

Auf den Spuren des Heiligen Martin

Ein Pilgerführer für die ganze Familie

In fünf Etappen vom Schloss Solitude nach St. Barbara in Hofen durch das Stadtdekanat Stuttgart

Gestaltungskonzept: KochSchillerStarkl, Stuttgart

Spezialaufgaben Lösungsbuchstaben



S. 11 S. 14 S. 18 S. 24 S. 30

Impressum

Herausgeber
Katholische Kirche Stuttgart,
Königstraße 7, 70173 Stuttgart
Telefon 0711-7050 300
www.katholische-kirche-stuttgart.de
V.i.S.d.P. Barbara Strifler, Dekanatsreferentin

Redaktion

Martina Kleisz, Raphael Schäfer, Barbara Strifler

Gestaltung

KochSchillerStarkl – Sabine Koch, Ariane Sohn

Fotografie

www.kunstverlag-peda.de (S. 31), Martina Kleisz (3),
Raphael Schäfer (3), KochSchillerStarkl – Heike Schiller (5)



Liebe Kinder, liebe Familien!

Am Martinstag singen wir: »Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort geschwind.« Der Heilige Martin war tatsächlich viel unterwegs, zuerst als römischer Soldat, später als Bischof von Tours. Daran erinnert der Martinus-Pilgerweg, der nun auch durch Stuttgart führt.

Wenn wir bei den Martinsumzügen oder auf dem Martinus-Pilgerweg den Spuren dieses großen europäischen Heiligen nachgehen, ist das mehr als eine fromme Wanderung. Der Heilige Martin hat ja vor allem als Mensch und als Christ einen großen Weg vorgezeichnet und eine Spur der Nächstenliebe gelegt, die bis heute faszinierend ist.

Wenn wir uns auf den Martinus-Pilgerweg machen, wollen wir vor allem seinem Beispiel folgen und wie er in jedem Menschen Jesus selbst erkennen, besonders in den Armen und Notleidenden.

Ich freue mich, dass wir den Martinus-Pilgerweg in dem Jahr eröffnen, in dem die katholische Kirche in Stuttgart »aufbrechen« und sich neu auf den Weg der Nachfolge Jesu in dieser Zeit machen will. Dabei liegen uns besonders die Kinder und Familien am Herzen. Der Familienpilgerführer erschließt den Martinus-Pilgerweg durch Stuttgart auf eine Weise, die für Kinder und Erwachsene ansprechend ist. Herzlich danke ich Martina Kleisz, Gemeindeferentin in der Domgemeinde St. Eberhard, Raphael Schäfer, Seelsorger für Familien mit behinderten Kindern, und Barbara Strifler, Dekanatsreferentin und Dekanatsbeauftragte für Familienpastoral, für die Erarbeitung des Familienpilgerführers, sowie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Liga-Bank für die freundliche Unterstützung.

Ich wünsche allen, die sich auf den Weg des Heiligen Martin machen, Gottes Segen!

Dompfarrer Dr. Christian Hermes
Stadtdekan von Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Vorwort S. 2

Einführung S. 4

Etappe 1

Gemeinsam und allein – Vom Schloss Solitude zum Bärenschlössle (4 km) **S. 6**

Etappe 2

Wir sind auf dem Weg – Vom Bärenschlössle zum Birkenkopf (4,5 km) **S. 12**

Etappe 3

Unsichtbare Wegbegleiter – Vom Sophienbrunnen nach St. Eberhard (4,5 km) **S. 16**

Etappe 4

Quellen sind Wasser des Lebens – Von St. Eberhard nach St. Martin (5 km) **S. 20**

Etappe 5

Besonderen Menschen auf der Spur – Von St. Martin nach St. Barbara (7 km) **S. 26**



Einführung

Mit dem vorliegenden Pilgerführer für Familien möchten wir Kindern und Erwachsenen Lust machen, eine oder mehrere Etappen des Martinus-Pilgerwegs gemeinsam zu gehen.

Auf den Spuren des Heiligen Martin zieht sich dieser Weg durch ganz Europa. Er verbindet Martins Geburtsort Szombathely in Ungarn mit der Stadt Tours in Frankreich, in der Martin als Bischof wirkte. Der Martinus-Pilgerweg durchquert dabei unsere Diözese Rottenburg-Stuttgart und das Stadtdekanat Stuttgart.

Pilgern hat eine lange kirchliche Tradition. Von seiner ursprünglichen Bedeutung meint es »in der Fremde sein«. Menschen verlassen ihre vertraute Umgebung und machen sich auf den Weg zu besonderen Orten, an denen sie sich Stärkung und Ermutigung erhoffen.

Auch Familien, die gemeinsam ein Stück des Martinus-Pilgerwegs gehen, verlassen für einen kleinen Zeitraum das alltäglich Vertraute und begeben sich »in die Fremde«. Sie lassen sich auf etwas Neues, auf neue Erfahrungen und aufeinander ein und entdecken vielleicht bisher Unbekanntes: Eine Strecke, einen Ort, einen Aus-

sichtspunkt, der allen oder manchen Familienmitgliedern noch fremd war. Ein Spiel, das die Kinder gerne spielen und das sie ihren Eltern unterwegs zeigen. Eine neue Geschichte, die jemand auf dem Weg erzählt.

Kinder und Erwachsene, die gemeinsam unterwegs sind, können dabei Stärkung und Ermutigung erfahren. Sie unterbrechen den Alltag, lassen ihn für ein paar Stunden, ein paar Kilometer hinter sich. Das, was sie gemeinsam erleben – das Eichhörnchen im Baum, die Suche nach dem nächsten Wegzeichen und die müden Füße am Ende der Wegstrecke – all das verbindet miteinander. Diese Nähe tut gut.

Die einzelnen Wegetappen sind so gewählt, dass sie mit Kindern und genügend Pausen gut gegangen werden können. Je nach Etappe sind auch Abkürzungen bzw. Verlängerungsmöglichkeiten angegeben.

Für jeden Streckenabschnitt gibt es eine **Einführung** in das Thema, unter das wir die Wegstrecke gestellt haben. Die **Strecke** ist mit Hinweisen zur Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr sowie einer genaueren Wegbeschreibung erläutert. Besonde-

ren Wert haben wir auf spezielle Hinweise für Kinder, z.B. auf Spielplätze gelegt. Zusätzlich finden sich in der Wegbeschreibung und im Kartenausschnitt Zahlen. Sie verweisen auf Rätselfragen, Suchaufgaben oder Vorschläge für Aktionen. Diese sind unter **Rätsel und Ideen für unterwegs** und **Was man sonst noch machen kann** aufgeführt. Auf jeder Wegetappe gibt es eine **Spezialaufgabe**, die zu einem

Lösungsbuchstaben führt. Wer alle fünf Lösungsbuchstaben herausgefunden hat, darf sich im Haus der Katholischen Kirche, Königstr. 7, 70173 Stuttgart am Informationszentrum eine kleine Überraschung abholen.



Der gesamte Martinus-Pilgerweg ist mit diesem Zeichen ausgeschildert.

Wir wünschen allen, die sich auf diesen Weg machen



Mögen Engel dich begleiten auf dem Weg,
der vor dir liegt,
möge Gott dir immer zeigen,
dass er dich unendlich liebt.
Möge Dein Weg Dir freundlich entgegenkommen,
möge der Wind Dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne Dein Gesicht erhellen
und der Regen um Dich her deine Felder tränken.
(aus einem alten irischen Reisesegen)

Weitere Informationen zum gesamten Martinus-Pilgerweg unter www.martinuswege.de. Wir haben uns um die Genauigkeit aller Informationen bemüht und hoffen, dass uns möglichst keine Fehler dabei unterlaufen sind. Kartengrundlage: Stadt Stuttgart, Stadtmessungsamt



ETAPPE 1

Gemeinsam und allein – Vom Schloss Solitude zum Bärenschlößle

Einführung »Solitude« – »Einsamkeit«, so heißt das Schloss, an dem die erste Etappe des Martinus-Pilgerwegs beginnt. Der Herzog, der dieses Schloss erbauen ließ, wollte sich damit eine Rückzugsmöglichkeit vom höfischen Trubel schaffen. Vermutlich weniger vornehm, aber trotzdem ganz schön turbulent geht es auch in unserem Alltag manchmal zu. Da tut es gut, sich ab und zu herauszunehmen, Abstand zu gewinnen und auch mal mit sich

allein zu sein. Den eigenen Gedanken nachzuhängen, Klarheit zu gewinnen in Fragen, die mich beschäftigen, zur Ruhe und zu mir selbst zu kommen. Dabei kann man wieder Kraft tanken für die Begegnung mit anderen. Die Balance von gemeinsam und einsam kann man auch auf dem Martinus-Pilgerweg gut ausprobieren: Gemeinsam unterwegs sein und dabei genügend Zeit und Raum für sich allein finden.

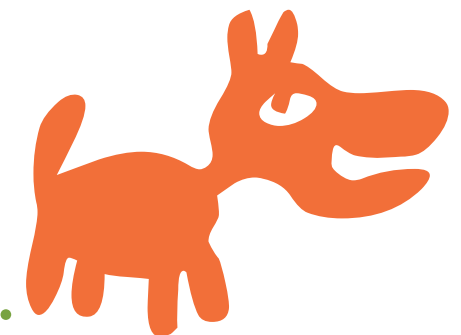


Die Strecke Die ca. 4 Kilometer lange Strecke ist mit dem PKW und dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen. Zum Schloss Solitude gelangt man vom Hauptbahnhof mit allen S-Bahnlinien bis zum Rotebühlplatz, von dort weiter mit der Buslinie 92. Vom Bärenschlössle aus erreicht man in ca. 15 Mi-

nuten die Haltestelle Schattengrund und fährt dort mit der Buslinie 92 bis zur S-Bahnhaltestelle Universität, ab dort mit der S1, S2 oder S3 zum Hauptbahnhof. Der gesamte Weg ist bis auf einen steileren Anstieg am Jägerweg auch für Kinderwagen und Rollstühle gut geeignet.

Die Etappe beginnt direkt an der Bushaltestelle hinter dem Schloss (1). Wir gehen den ausgeschilderten Waldweg in Richtung Bärenschlössle entlang über den Waldparkplatz Biegel, überqueren die Landstraße und folgen dem Waldweg weiter. Der Jägerweg (2) führt uns auf langgezogenen Kurven bergauf und bergab bis zur Grillstelle Sonnenuhr. Von dort geht es weiter über den Saufangweg zum Wildschweingehege (3). Wir unterqueren die Bundesstraße durch einen Tunnel und folgen dem Glemsquellenweg (4) bis zum Rothirschgehege. Von allen Richtungen treffen sich die Wanderwege bei der Glemsbrunnenhütte (5). Die Wiesen und der Grillplatz laden zum Verweilen ein. Danach führt die letzte Etappe unseres Weges über den Königsweg weiter. Kurz vor unserem Zielpunkt stoßen wir links an einer Wegkreuzung auf einen ganz erstaun-

lichen Baum (6). Von da aus sind es nur noch ein paar Meter bis zum Bärenschlössle (7), das bewirtschaftet ist (www.baerenschlössle-stuttgart.de) Das kleine Schloss liegt direkt am Bärensee (8). Rundherum gibt es Möglichkeiten zum Sitzen, Vespers und Spielen. Wer noch genügend Energie hat, kann von hier aus den kürzeren Rückweg zum Schloss Solitude antreten (ca. 3 km). Dazu orientiert man sich an der Markierung des Albvereins (roter Punkt in weißem Kreis). Der Weg geht an der Wildmeisterei, an einer Grillstelle und einem wunderschönen Naturspielplatz vorbei bis zum Parkplatz Solitudetor. Auf der linken Seite führt er über eine Brücke und dann wieder in den Wald hinein bis zum Parkplatz Biegel. Von dort können wir der Ausschilderung des Martinus-Pilgerwegs zurück zum Schloss Solitude folgen.





RÄTSEL UND IDEEN FÜR UNTERWEGS

(1) Wie heißt der Herzog von Württemberg, der sich im 18. Jahrhundert dieses Schloss bauen ließ?

Herzog Wilhelm von Württemberg?

Herzog Carl Eugen von Württemberg?

Herzog Carl Eugen von Württemberg

In den Arkaden, auf denen das Schloss gebaut ist, kann man auch herrlich Verstecken und Fangen spielen.

(2) Vereinbart auf diesem Wegstück eine bestimmte Zeit (z.B. 3 Minuten), die ihr schweigend und jeder alleine für sich nebeneinander her lauft. Anschließend könnt ihr euch gemeinsam darüber austauschen, welche Waldgeräusche ihr wahrgenommen habt.

(3) Was befindet sich auf dem Dach des kleinen Hauses am Wildschweingehege?

Ein Wetterhahn? Ein Vogelnest?

Ein Wildschwein aus Metall?

Ein Wildschwein aus Metall

(4) Auf dem Glemsquellenweg könnt ihr ein ganz altes Spiel gemeinsam spielend gehen. Alle setzen gleichzeitig einen Schritt vor den anderen. Begonnen wird mit dem rechten Fuß und den Worten »Und eins, und zwei, ... und zehn, ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm« – dann bleiben alle stehen und machen mit dem rechten Fuß einen Tip nach vorne, einen nach hinten, einen zur Seite. Dazu sprechen wir – »und vor, zurück, zur Seite, ran und eins, und zwei ...« und nun beginnt es wieder von vorne.

(5) Hier findet ihr bestimmt auch ein gemütliches Plätzchen, um gemeinsam eine Geschichte zu erzählen. Das geht

so: Einer aus der Gruppe beginnt, nach ein paar Sätzen knüpft der nächste an und erzählt die Geschichte weiter und dann ist wieder der nächste dran, so lange, bis alle ein mal dran waren – vielleicht schafft ihr sogar mehrere Erzählrunden?

(6) In den Baum sind viele verschiedene Gesichter geschnitzt, die gleichzeitig alle miteinander verbunden sind; jeder für sich und doch eine Gemeinschaft. Versucht mit eurer Gruppe, ein »Gemeinschaftsgesicht aus vielen einzelnen Gesichtern« nachzustellen. Vielleicht findet ihr noch einen Fotografen dafür?

(7) Das Bärenschlössle gehört zur Außenanlage des Schlosses Solitude und wurde nach dem Bärenbach benannt. Wie viele Bärenstatuen stehen am Schloss? Zwei? Drei? Vier?

Zwei

(8) **Spezialaufgabe:** Der Bärensee gehört zu den Stuttgarter Parkseen. Wenn ihr aufmerksam die Wegweiser tafeln angeschaut habt, wisst ihr bestimmt, welcher der nachfolgenden Seen nicht dazugehört:

(A) Pfaffensee (B) Katzenbachsee (C) Neuer See (D) Alter See (E) Steinbachsee

Was man sonst noch machen kann

■ Miteinander zu singen ist eine schöne Gemeinschaftserfahrung: Kennt ihr ein Lied, das alle singen können?

■ Hier ein paar Liedvorschläge, die man auch im Kanon singen kann:

- Lasset uns gemeinsam singen, loben, danken dem Herrn!
- Lobet und preiset ihr Völker den Herr!
- Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind.



ETAPPE 2

Wir sind auf dem Weg – Vom Bärenschlössle zum Birkenkopf



Einführung Unser Leben lässt sich gut mit einem Weg vergleichen. Ein Weg ist keine Rolltreppe, die von alleine läuft. Für einen Weg muss ich mich entscheiden und ihn – gemeinsam mit anderen – selbst gehen. Die zweite Etappe des Martinus-Pilgerwegs lädt

dazu ein, sich Gedanken über den eigenen Lebensweg zu machen: Wo soll er hinführen? Wie will ich ihn gestalten? Wie finde ich einen guten Ausgleich zwischen all dem, was mir unterwegs begegnet?

Auf dieser Etappe treffen wir gleich auf mehrere Gegensätze. Den Ersten können wir mit den Augen entdecken: Direkt beim Bärenschlössle stehen zwei mächtige und uralte Eichen. Sie sind leider bereits in der Absterbephase. Auch am Ende des Weges, auf dem Birkenkopf, steht eine Eiche. Sie ist noch jung. Von ihr aus hat man einen phantastischen Blick über ganz Stuttgart. Fast könnte man dabei ver-

gessen, dass dieser Hügel aus dem Kriegsschutt der im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstörten Stadt Stuttgart aufgeschüttet wurde.

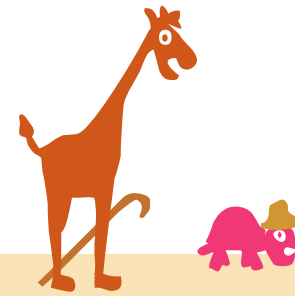
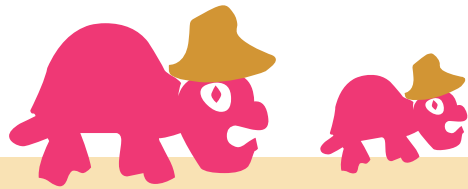
Den zweiten Gegensatz können wir hören. Weite Strecken des Wegs führen durch ein wunderschönes Naturschutzgebiet. Überall ist das Gezitscher der Vögel zu hören. Dennoch umgibt uns auch das Rauschen großer Autostraßen, die weit der Wanderstrecke liegen. Alt und neu, laut und leise liegen auch auf unserem Lebensweg manchmal ganz dicht beieinander.

Die Strecke Die ca. 4,5 km lange Strecke verläuft auf breiten Wegen und ist gut für Fahrräder, Kinderwagen und Rollstühle geeignet. Bis zum Schattenring verläuft der Pilgerweg im Naturschutzgebiet, in dem besondere Verhaltensregeln zu berücksichtigen sind. Anfangs- und Endpunkt der Etappe sind vom Hauptbahnhof aus gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Hin fährt man mit der S1, S2 oder S3 bis Universität. Von dort geht es weiter mit der Buslinie 92 bis zum Schattengrund. Von der Haltestelle sind es ca. 15 Minuten Fußweg bis zum Bärenschlössle (für Rollstühle und Kinderwagen sehr beschwerlich). Zurück fährt man mit der Buslinie 92 von der Haltestelle Birkenkopf (die direkt am

Wanderweg liegt) bis zum Rothebühlplatz. Von dort aus erreicht man den Hauptbahnhof wieder mit allen S-Bahnlagen.

Der Weg startet beim Bärenschlössle (www.baerenschloessle-stuttgart.de) (1). Wer mag, kann auf der großen Wiese gleich eine Spielerunde einlegen (Fangen, Faules Ei und was euch sonst noch einfällt). Wir gehen den rechten Weg, die Schloessallee, vorbei an einer langen Holzbank die aus einem einzigen Baumstamm gefertigt ist (2). Die kleine Straße führt weiter in den Wald hinein. Auf ihr bleiben wir bis zum Schattenring. Auf der Hälfte der Strecke bis zum Schattenring biegt der Bettelweg ab, dort liegt eine Schutzhütte (3). Vom Schattenring wandern wir weiter auf der Bürgerallee, die zur Bürgerwaldhütte mit Spielplatz und Grillstelle führt (4). Etwa 100 Meter weiter geht ein Waldweg steil zur Rotenwaldstraße, dort befindet sich auch die Bushaltestelle. Wer noch genügend Kraftreserven hat, macht sich an den Aufstieg zum Birkenkopf. Ein Weg führt in einer Spirale zur Mitte auf den Gipfel des Berges. Die Gedanken zum Labyrinth (4) können uns auch hier begleiten. Von dort hat man bei gutem Wetter einen herrlichen Blick (5).





RÄTSEL UND IDEEN FÜR UNTERWEGS

(1) Wie alt sind die beiden Eichen, die vor dem Bärenschlössle stehen? 100 Jahre? 150 Jahre? 200 Jahre? 250 Jahre?

250 Jahre

(2) An dieser Bank kann man gleich mehrere tolle Sachen machen:

- Wer errät, wie lang diese Bank ist? 15 m? 35 m? 55 m? 105 m?

55

- Versucht möglichst viele Personen auf die lange Bank zu setzen, vielleicht sogar einer bestimmten Reihenfolge nach: der Größe, dem Alter, dem Alphabet ...

- Benutzt die Bank als »Eichhörnchentelefon«: Dazu braucht ihr an jedem Ende der Bank eine Person. Die Erste gibt Klopfzeichen oder kratzt am Holz, die andere hört mit dem Ohr am

Stamm und errät, was für Geräusche gemacht werden.

(3) **Spezialaufgabe:** Welches Symbol befindet sich auf der Metallplakette, die unter der Sitzfläche der Bank in der Schutzhütte angebracht ist? (Tipp: Ein Spiegel ist hilfreich beim Suchen!)
A Raute B Fisch C Zwei Hammer D Kreuz



(4) Legt mit Hilfe von Naturmaterialien ein einfaches Labyrinth (siehe Skizze) und schreitet es nacheinander bewusst ab. Ein paar Gedanken können euch dabei begleiten:

- Im Labyrinth gibt es nur einen Weg. Er ist meist lang und verschlungen, aber der Weg lohnt sich: Er führt immer in die Mitte, zum Ziel.
- Wer auf diesem Weg unterwegs ist, darf nicht so schnell aufgeben. Es braucht Kraft und Ausdauer.
- Genieße das Gefühl, in der Mitte, bei dir selbst, angekommen zu sein. Atme tief durch, schöpfe neue Kraft.
- Mache dich wieder auf den Weg nach außen. Lass dir Zeit und gehe den gleichen Weg zurück, den du gekommen bist. So kannst du das, was du erlebt hast, auf deinen weiteren Weg mitnehmen.

(5) Welches Symbol verbirgt sich hinter dem roten Fragezeichen, das man auf dem Foto sehen kann? 20? Wappen? Kopf? M?

20

Was man sonst noch machen kann

- Lasst euch ein Wegstück blind führen und achtet dabei auf die Geräusche des Waldes.
- Stellt euch unter einen Baum und schaut mit Hilfe eines Spiegels in die Baumkrone.
- Ertastet einen Baum ganz genau. Gelingt es euch, ihn anschließend mit geschlossenen Augen unter mehreren Bäumen wieder herauszufinden?



ETAPPE 3

Unsichtbare Wegbegleiter – Vom Sophienbrunnen nach St. Eberhard

Einführung Auf diese Etappe des Martinus-Pilgerwegs geht jemand fast unsichtbar mit: der Nesenbach. Er verläuft unweit des Pilgerwegs rechts im Tal. Der Name leitet sich wahrscheinlich von »Bach der Agnes« her. Der Nesenbach diente früher als Antriebskraft für Mühlen, als Freizeitvergnügen, als Waschplatz und bereits im 15. Jahrhundert als Abwasserkanal. Heute fließt er verborgen als Abwasserkanal unter den Straßen Stuttgarts. Nur an wenigen Stellen macht er sich bemerkbar. Wer sich aber auf die Suche macht, kann ihn finden. Der fast unsichtbare Nesenbach, der uns auf diesem Weg-

abschnitt begleitet, kann uns dazu anregen, uns Gedanken zu machen, wer uns in unserem Leben begleitet. Welche Menschen sind für uns wichtig? Welche Menschen gehören so selbstverständlich zu unserem Leben dazu, dass wir sie oftmals gar nicht mehr bewusst wahrnehmen? Zu welchen Menschen, die für uns einmal wichtig waren, haben wir den Kontakt verloren?

Die Strecke Der Ausgangspunkt und der Endpunkt der Wanderung sind vom Hauptbahnhof aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Zum Sophienbrunnen gelangt man



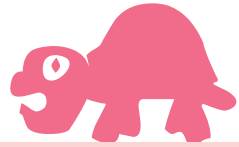
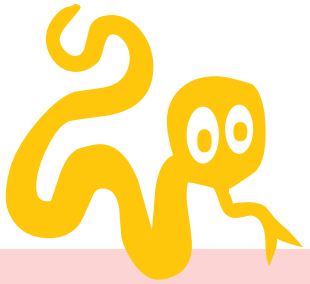
mit allen S-Bahnen bis Haltestelle Feuersee. Von dort fährt die Buslinie 92 bis zur Haltestelle Birkenkopf. Von der Bushaltestelle führt der ausgeschilderte Weg im Wald mit starkem Gefälle zum Sophienbrunnen (ca. 10 Min). Vom Zielpunkt St. Eberhard sind es nur ca. 5 Minuten Fußweg bis zum Hauptbahnhof.

Die Wegstrecke beträgt ca. 4,5 km. (Alternativ kann die Tour auch auf dem Birkenkopf begonnen werden und ist dann entsprechend länger.)

Vom Sophienbrunnen aus verläuft der Weg zunächst für ca. 600 Meter im Wald. Er folgt damit dem Jubiläumsweg des Verschönerungsvereins der Stadt Stuttgart e.V. Danach führt die Hasenbergsteige an einem Waldspielplatz vorbei und erreicht das Wohngebiet. Von dort ist es nur eine kurze Strecke zu der Ruine des ehemaligen Aussichtsturms, der rechts vom Martinus-Pilgerweg liegt (1). Die verkehrsberuhigte Straße verläuft nun mit starkem Gefälle. Der Bürgersteig ist oft schmal und holprig und nur bedingt für Fahrräder, Kinderwagen und Rollstühle geeignet. In Höhe der Hasenbergsteige 65 befindet sich entlang des Weges eine Sammlung mit großen Skulpturen aus Metall und Stein (2).

An der Stelle, an der die Hasenbergsteige auf die Hohenzollernstraße trifft, verläuft der Weg über eine

steile Treppe mit vielen Stufen zur Karlshöhe weiter (3). Mit allem, was rollt, kann die Anhöhe über die Humboldtstraße erreicht werden. Hier kann man beim Spielplatz, im Wald oder im Biergarten eine Pause einlegen (4). Wer möchte, kann die Karlshöhe über die Hohenzollernstraße und die Mörikestraße auch ganz umgehen. Dieser Alternativweg führt direkt am Lapidarium in der Mörikestr. 24/1 vorbei. Das Freilichtmuseum mit Steinen, Skulpturen und Torbögen aus der Stadtgeschichte Stuttgarts ist allerdings nur in den Sommermonaten nachmittags geöffnet (www.stuttgart.de/lapidarium). Am Fuße der Karlshöhe in Richtung Stadtmitte befindet sich ein weiterer großer Spielplatz. Von der in der Nähe liegenden Bushaltestelle in der Reinsburgstraße kann man mit der Linie 92 an den Startpunkt der Etappe zurückfahren. Über die Marienstraße und die Königstraße gelangt man nach St. Eberhard. Dieses letzte Wegstück kann man auch mit einer S-Bahn-Fahrt ab Haltestelle Feuersee umgehen. Wer noch einen Abstecher über die Nesenbachstraße (5) und das nahegelegene Kaufhaus Breuninger (6) macht, trifft dort wieder auf den Nesenbach.



RÄTSEL UND IDEEN FÜR UNTERWEGS

(1) Welches Symbol ist über der zugemauerten Tür der Hasenbergturmuine in den Stein gehauen? Pferd? Hase? Raute? Adler?

Pferd

(2) Welchen Titel hat das Kunstwerk im Skulpturenpark, das auf dem Foto zu sehen ist?
4 Körper? Formenwelt? Wegzeichen 5? Lichtinsel?

Wegzeichen 5

(3) **Spezialaufgabe:** Wie viele Stufen hat die Treppe, die am Ende der Hasenbergsteige zur Karlshöhe hinaufführt?
A 20 Stufen B 50 Stufen C 75 Stufen D 85 Stufen

(4) Wie wäre es hier mit einem Papierfliegerwettbewerb? Je nach Wetterlage kann man auch eine Runde

»Schattenfangen« spielen. Unser Schatten ist übrigens auch so ein Wegbegleiter, den wir oftmals gar nicht mehr wahrnehmen.

(5) An manchen Stellen kann man hier das Rauschen des Baches im Untergrund durch den Gullydeckel hören. Wer mag, kann sich bei alteingesessenen Stuttgartern noch weiter zum Nesenbach informieren.

(6) Das Kaufhaus wurde über dem Nesenbach erbaut. An einer Stelle kann man mit zwei Rolltreppen die Durchleitung im Kaufhaus unterqueren.

Was man sonst noch machen kann

■ Schreibt eine Karte von der Wanderung an eine Person, die euch wichtig ist, mit der ihr aber schon länger nicht mehr Kontakt hattet.

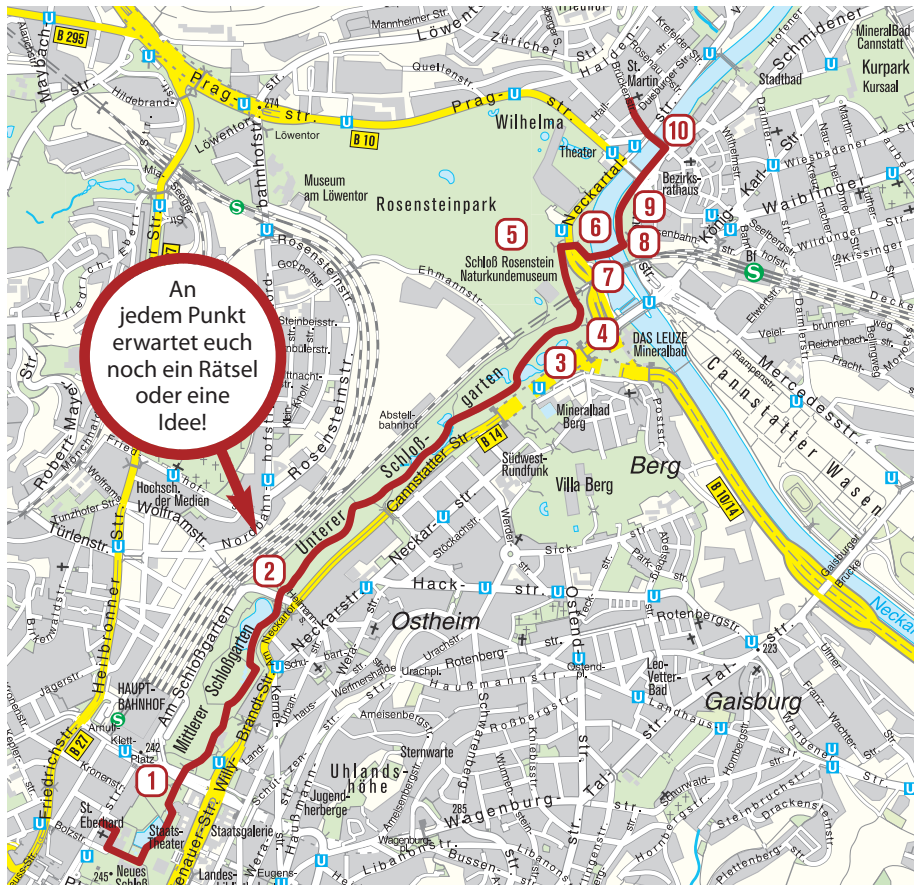
■ Viele Menschen erleben auch Gott als einen unsichtbaren Wegbegleiter: Er geht mit uns, ohne dass wir ihn sehen können. Wenn ihr mögt, könnt ihr euch gegenseitig am Ende dieser

Wegetappe in der Kirche St. Eberhard ein Kreuzzeichen auf die Hand oder die Stirn machen: ein Zeichen dafür, dass Gott auf euren Wegen bei euch ist.



ETAPPE 4

Quellen sind Wasser des Lebens – Von St. Eberhard nach St. Martin



Einführung Wir Menschen brauchen Wasser. Ohne Wasser können wir nicht leben. Oft vergessen wir das, weil wir in unserem Land und besonders in unserer Stadt Wasser im Überfluss haben. Diese Wegstrecke beginnt an einem Brunnen. Er steht mitten im Haus der

Katholischen Kirche. Der Brunnen erzählt eine Geschichte. Es ist die Geschichte des Volkes Israel, als es vor fast 3500 Jahren aus der Gefangenschaft in Ägypten frei kam und sich auf einen langen Weg in eine neue Heimat machen musste. Mose wurde von Gott

beauftragt, sein Volk auf diesem schweren Weg zu führen. Dazu mussten sie auch eine große Wüste durchqueren. In der Hitze fiel den Menschen jeder Schritt unendlich schwer. Sie litten Hunger und Durst. Aber Gott ließ die Israeliten nicht allein. Mit seinem Wanderstab sollte Mose an einen Felsen klopfen und siehe da: Es floss Wasser heraus. Die Menschen waren gerettet. Wer auf den goldenen Stab am Brunnen im Haus der Katholischen Kirche klopft, bei dem wird auch Wasser aus dem Felsen fließen. Wer mag, kann seine Hände zu einer Schale formen und ein wenig von dem köstlichen Nass trinken. Dann kann der Weg beginnen.

Die Strecke Der Ausgangspunkt dieser Wegstrecke ist sowohl über den Hauptbahnhof (mit allen S-Bahn-Linien) als auch über den Schlossplatz (mehrere U-Bahn-Linien) gut zu erreichen. Vom Endpunkt gelangt man mit der U 14 wieder an den Hauptbahnhof zurück. Die gesamte Strecke (ca. 5 km) lässt sich auch mit Fahrrad, Rollstuhl und Kinderwagen gut pilgern. Der Weg führt von der belebten Königstraße hinein in die Oase des Hauses der Katholischen Kirche (Königstraße 7), direkt neben der Kirche St. Eberhard, vorbei am Brunnen im Atrium und dann zum hinteren Ausgang hinaus in die Stauffenbergstraße. Von dort



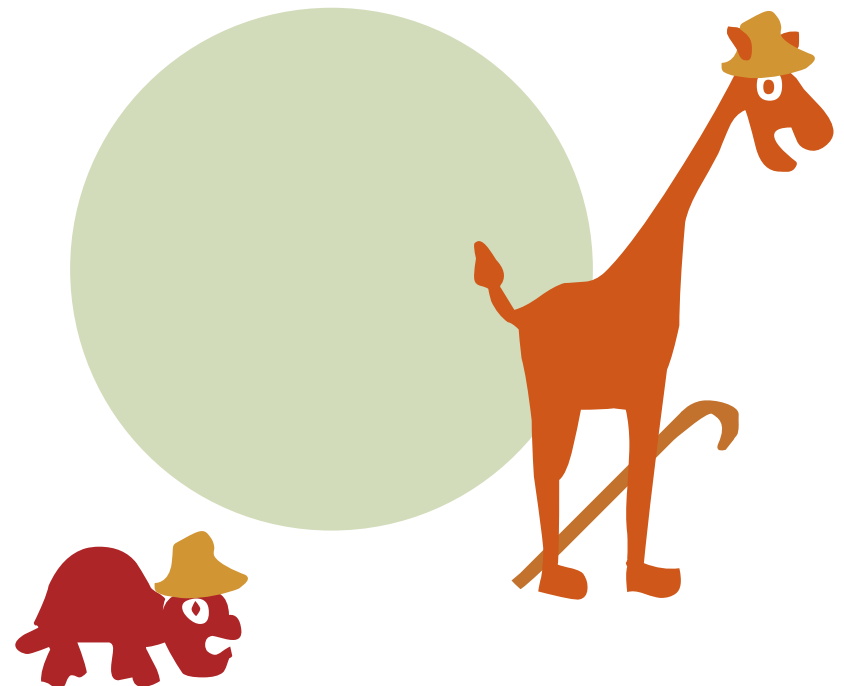


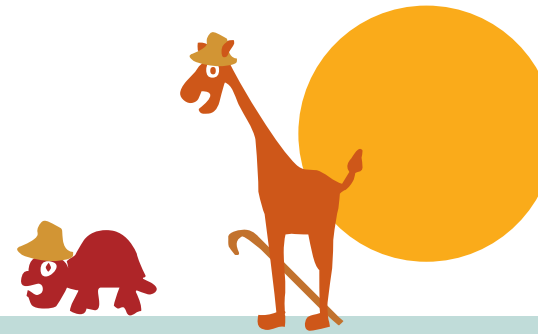
ist bereits der Schlossgarten zu sehen. Hinter dem Neuen Schloss führt der Weg zwischen dem Staatstheater und dem Eckensee über die erste Brücke (1) in den Oberen Schlossgarten. Vorbei an kleinen Seen und Bachläufen kommen wir zur zweiten Brücke und über den Mittleren in den Unteren Schlossgarten. In der Weggabelung dieser Brücke entdecken wir die Reste einer Freilichtbühne (2). Der linke Weg führt uns zu einem imaginären Tor, das rechts und links von den beiden Ross-

bändigern markiert wird. Hier ist der Beginn einer riesigen Baumallee, die auf dem ausgeschilderten Martinus-Pilgerweg geradewegs zum Rosensteinmuseum führt. Eine schöne Alternative ist der rechte Weg. Er bahnt sich durch die Wiesen im Schlossgarten, wo wir an ganz verschiedenen Spielplätzen, kleinen Bachläufen und Teichen, Fußballfeldern, Tischtennisplatten und einem Spielhaus mit einem kleinen Klettergarten der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH vorbei-

kommen. Auch eine Grillstelle ist auf diesem Weg zu finden. Im Unteren Schlossgarten ragen die »Wasservulkane« aus den Parkanlagen (3). Ganz in der Nähe befinden sich auch die Mineralbäder (4). Über eine Treppenanlage stoßen wir hier wieder auf den ausgeschilderten Pilgerweg. Wem die Strecke zu lang ist, der kann an der Haltestelle »Mineralbäder« in die U14 einsteigen und ein Teilstück so zurücklegen. Auf der linken Seite (gegenüber der Haltestelle »Mineralbäder«) sehen wir den Rosensteinpark (5) mit dem Rosensteinmuseum (www.naturkundemuseum-bw.de). Von da führt uns der Weg hinunter an den Neckar. Links

geht es zur Anlegestelle (6) und rechts führt eine überdachte Holzbrücke (7) über den Neckar. Linker Hand geht der Weg entlang dem Radel Thon Stuttgart (8), auf der anderen Seite kommen wir zum so genannten Stadtstrand (9), zu dem auch ein schöner Spielplatz gehört. Weiter geht es am Neckardamm entlang bis zur Wilhelmsbrücke (10). Hier überqueren wir wieder den Neckar und gelangen über die Brückenstraße nach St. Martin. Die Kirche ist in der Regel tagsüber zumindest teilweise geöffnet. Im vorderen Teil der Kirche ist auf der rechten Seite die Szene zu sehen, wie Martin seinen Mantel mit dem Bettler teilt.





RÄTSEL UND IDEEN FÜR UNTERWEGS

- (1) Es lohnt sich hier kurz zu verweilen, um die Schwingungen auf der Brücke zu spüren.
- (2) Die alten Treppenabsätze eignen sich prima zum Theater spielen. Wie wäre es z.B. mit einem spontanen »Wassertheater«. Die einzige Vorgabe: Es muss um das Thema »Wasser« gehen – egal, ob gedichtet, gesungen ...
- (3) Da es hier genügend Bachläufe und Seen gibt, bietet sich ein »Wasserlauf« an: Einen oder zwei Trinkbecher pro Mitspieler mit Wasser füllen, eine Strecke festlegen und los geht es. Wer hat am Ende noch am meisten Wasser im Becher?
- (4) Wer mehr Zeit zur Verfügung hat, kann an den Mineralbädern eine Schwimmpause einlegen. Das Mineralbad Leuze hat einen eigenen Kinderbereich eingerichtet. Hier könnt ihr auch erfahren, wie das Stuttgarter Mineralwasser entsteht und wie viele Mineralquellen die »Sauerwasserstadt« Stuttgart hat.
- (5) Welcher König ließ im 19. Jahrhundert den Rosensteinpark anlegen? Wilhelm I.? Wilhelm II.? Wilhelm III.?
- (6) Von hier aus kann man mit einem Neckarschiff bis Mühlhausen weiterpilgern. Die acht Kilometer lange Strecke dauert mit dem Schiff ca. 40 Minuten (www.neckarschiffahrt.de/stuttgart). Von dort kann man den Rückweg auf dem Martinus-Pilgerweg über Stuttgart-Hofen, St. Barbara bis nach St. Martin in Bad Cannstatt antreten (vgl. dazu die nächste Wegetape: »Besonderen Menschen

auf der Spur« – von St. Martin nach St. Barbara).

(7) Von wie vielen Holz- und Metallbalken wird diese Brücke gehalten?

48 Holzbalken und 8 Metallbalken

(8) **Spezialaufgabe:** Die Stadt Stuttgart liegt im Talkessel, ihre Teilorte sind auf den Höhen verteilt. Wie viele Höhenmeter liegen zwischen Bad Cannstatt und der Rohrer Höhe? Die Hinweistafel hilft euch dabei.
(A) 50 m (B) 150 m (C) 350 m

(9) Welche Sportart kann man hier im Sand spielen? Bestimmt fallen euch auch noch andere Sandspiele ein, die man hier zusammen machen kann.

Beach Volleyball

(10) Wie heißt der berühmte Zoo in Bad Cannstatt? An dieser Stelle kann man auch gut ein Tierratespiel ma-

chen: einer aus der Gruppe macht ein Tier panthomimisch vor, wer es errät, darf als nächster weitermachen.

Wilhelma (www.wilhelma.de)

Was man sonst noch machen kann

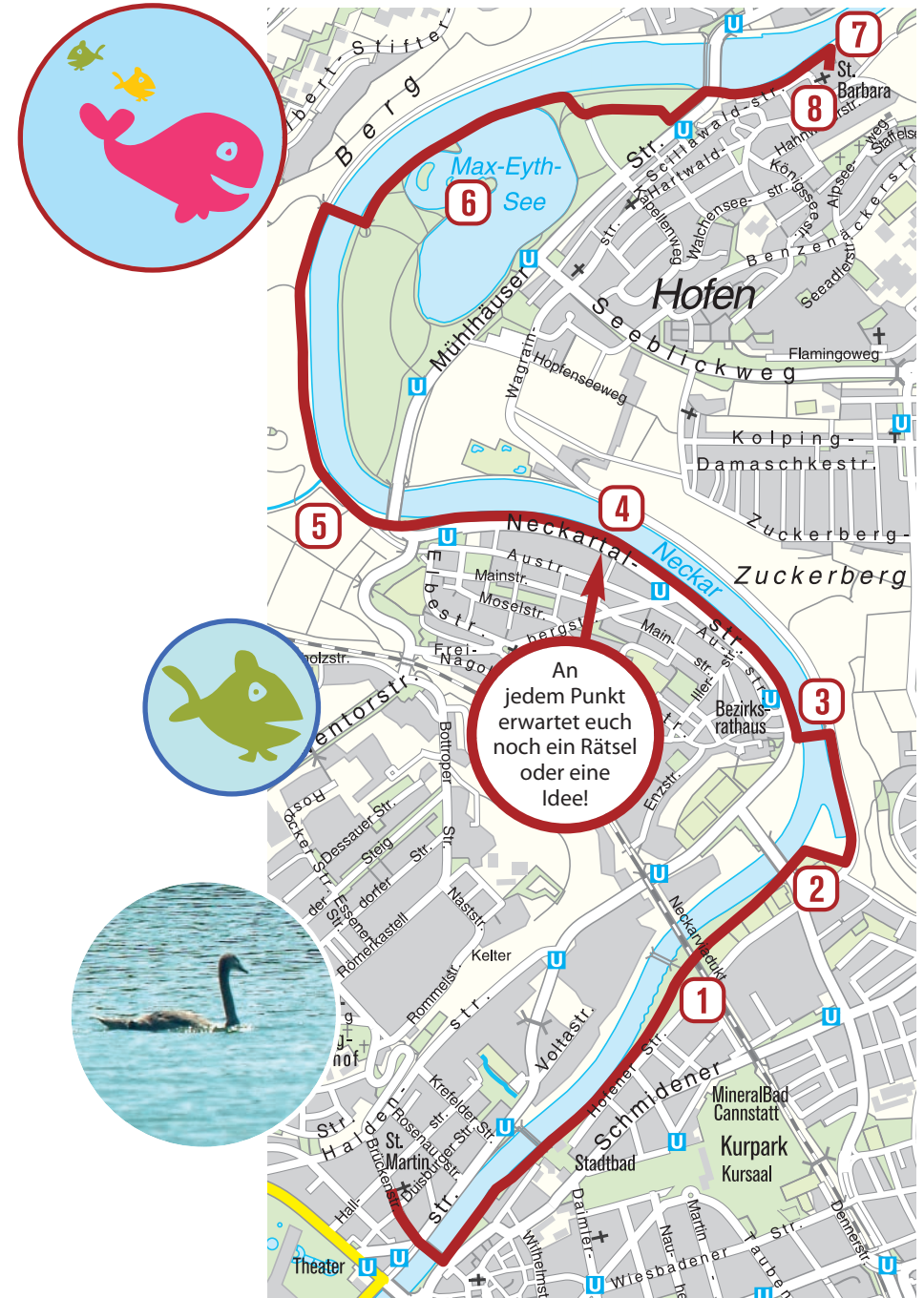
■ Wie wertvoll Wasser ist, wussten auch schon die Menschen der Bibel. In einem ganz alten Lied heißt es dort: »Herr, mein Gott, wie groß bist du. Du hast die Welt so wunderbar gemacht. Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern, schnell fließen sie zwischen den Bergen dahin. Alle Tiere können daraus trinken und ihren Durst löschen. An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels, aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.« (Nach Psalm 104)
Gemeinsam könnt ihr versuchen, diesen Lobpsalm auf das Wasser weiter zu dichten und noch mehr Strophen dazu zu erfinden.

ETAPPE 5

Besonderen Menschen auf der Spur – Von St. Martin nach St. Barbara

Einführung »Du bist was ganz Besonderes!« – dieser Satz trifft für jeden Menschen zu. Jede und jeder ist etwas ganz Besonderes, unverwechselbar in seiner Art, mit seinen besonderen Begabungen und mit seinen Schwächen. Von manchen Menschen sagt die Kirche offiziell, dass sie etwas ganz Besonderes sind: von Heiligen. Das sind Frauen und Männer, die in ganz besonderer Weise als Freundinnen und Freunde von Jesus gelebt haben und dafür oft viel riskiert haben. Zwei Heiligen begegnen wir auf unserer Wegstrecke,

nach denen jeweils eine Kirche benannt ist:
Der Heilige Martin lebte im 4. Jahrhundert als römischer Soldat in Frankreich. Eines Tages traf er im tiefsten Winter auf einen Bettler, der am Stadttor saß. Während seine Kameraden ihn nicht beachteten und einfach weiterritten, nahm Martin seinen roten Offiziersmantel, teilte ihn mit dem Schwert und gab eine Hälfte dem Bettler. In der darauf folgenden Nacht träumte Martin, dass der Bettler Jesus selbst gewesen sei. Nach diesem Erlebnis gab Martin





seine Karriere als Soldat auf. Er wurde später Bischof von Tours und setzte sich auch dort besonders für Menschen in Not ein.

Die Heilige Barbara lebte im 4. Jahrhundert in der heutigen Türkei. Sie war die Tochter eines reichen Kaufmanns. Um sie vor möglichen Gefahren zu beschützen, musste Barbara die Zeit, in der ihr Vater auf Geschäftsreisen war, in einem Turm verbringen. Dort lernte sie von einem ihrer Lehrer die Bibel kennen und wurde Christin. Ihr Vater wurde darüber so zornig, dass er ihr androhte, sie töten zu lassen. Doch Barbara blieb bei ihrer Entscheidung.

Die Strecke Start- und Endpunkt dieser Etappe sind gut mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar (U-Bahn Haltestelle Rosensteinbrücke und U-Bahn Haltestelle Hofen, von dort sind es noch ca. 15 Gehminuten bis zur Kirche St. Barbara). Die gesamte Strecke kann auch mit allem, was rollt, bewältigt werden. Wem die Gesamtstrecke zu lang ist, kann ab der Haltestelle »Münster Rathaus« für ein Teilstück oder ganz bis zum Ende die U 14 nutzen.

Die ca. 7 km lange Strecke beginnt an der Kirche St. Martin. Wir überqueren den Neckar über die Wilhelmsbrücke und gehen auf dem Fahrrad- und Fußgängerweg immer dem Neckar ent-

lang. Gleich nach dem Mühlsteg befindet sich auf der rechten Seite ein kleiner Spielplatz. Wenige Gehminuten weiter gibt es am Spielplatz Neckarapark ein tolles Spielschiff (1) mit Rutschen, Hängebrücken und Seilbahn und viel Platz drum herum. Weiter geht es am Neckar entlang, unter einer Brücke hindurch (2) bis vor zur Straße. Dort biegen wir nach links ab und folgen dem Neckar. Am ersten Steg wechseln wir auf die andere Neckarseite. Von dort hat man einen schönen Blick auf den Zuckerberg (3). Der Weg führt nun ein längeres Stück den Neckar entlang (4). Nach der Unterführung stößt man auf der weiteren Strecke (5) auf interessante Informationstafeln des Arbeitskreises Historisches Münster e.V. Über den Max-Eyth-Steg gelangen wir an den Max-Eyth-See. Hier gibt es Wasservögel zu beobachten, viel Platz zum Toben und in den Sommermonaten hat ein Bootsverleih geöffnet; der ideale Platz für ein Picknick (6). Gegenüber der Haltestelle »Hofen« an der Ecke Scillawaldstraße/Raingärtlesweg befindet sich ein schöner Spielplatz; im Sommer auch mit Wasserpumpe. Der Weg führt vorbei am Hofener Wehr zur Ruine Hofen (7). In ihrer unmittelbaren Nähe liegt das Ziel: die Wallfahrtskirche St. Barbara (8).





RÄTSEL UND IDEEN FÜR UNTERWEGS

(1) Findet ihr heraus, wie das Schiff heißt?

Necktarine? Neckarina? Neckarine?

Neckarhnel

(2) Bringt die Buchstaben in die richtige Reihenfolge, dann erfahrt ihr den Namen der Brücke: DHRNLIEO RMEAI; oder schaut auf der Brücke oben nach.

(3) **Spezialaufgabe:** Was wird am Zuckerberg angebaut?

(A) Zuckerrüben (B) Weintrauben

(C) eine besonders süße Apfelsorte

(4) Eine Legende erzählt, dass Martin eigentlich gar nicht Bischof werden wollte. Deshalb versteckte er sich in einem Gänsestall. Die Gänse verrieten ihn aber durch ihr lautes Geschnatter und Martin wurde entdeckt. Daher kommt der Brauch der Martinsgänse.

Lauft eine kleine Wegstrecke im »Martins-Gänsemarsch«. Die Reihenfolge könnt ihr immer wieder ändern: dem Alter, der Größe, dem Alphabet nach ... Das geht natürlich auch mit lautem Gänsegeschnatter!

(5) Auf den Tafeln erfährt man viel Interessantes: Wer in den Löchern in der Lößwand an der Auster wohnt, wie eine Schranke in den Neckar kam und warum am Ende eine Kuh fehlte.

(6) Martin hat seinen Mantel geteilt. Wenn mehrere Familien gemeinsam unterwegs sind, kann bei der Vesperpause das Mitgebrachte zu einem Buffet zusammengetan und dann geteilt werden.

(7) Findet heraus, wozu diese Befestigungsanlage ursprünglich gebaut

wurde. Hier kann man auch prima Ritter und Burgfräulein spielen.

Die Burg Hofen wurde im 13. Jahrhundert zur Sicherung des Neckarübergangs und eines Handelsweges erbaut.

(8) Wer ist auf diesem Bild dargestellt? Findet ihr die Figur in der Kirche?



Die Heilige Barbara. Ihre Figur steht im vorderen Teil der Kirche, im Chorraum, rechts. Bitte die Absperrung nicht übertreten!

Allein oder gemeinsam können wir darüber nachdenken und uns erzählen, welche besonderen Menschen es in unserem Leben gibt, für die wir dankbar sind. Wer mag, kann für



diese(n) Menschen in der Kirche St. Barbara eine Kerze anzünden.

Was man sonst noch machen kann

■ Namensketten bilden: Der/die Jüngste nennt seinen Namen, der nächste in der Reihenfolge muss mit dem letzten Buchstaben einen neuen Namen nennen (also z.B.: »Florian« – »Nathalie« – »Evi« – usw. Wer es schafft, die Namen »Barbara« oder »Martin« einzubauen, erhält einen Punkt. Gespielt wird so lange es Freude macht. Das geht auch während des Laufens oder bei einer Pause.

■ Vielleicht weiß jemand aus der Gruppe etwas über den Heiligen, nach dem er benannt ist, und kann davon erzählen. Wer mehr über seinen/ihren Namenspatron wissen will, kann sich unter www.ökumenischesheiligenlexikon.de oder www.heilige.de schlau machen.